

Wer schmähete deine Zwietracht, großes Volk,
 Im engen Raum erbrausend wie das Meer,
 Wenn es im Felsenkessel eingeschlossen
 Sich selbst bewütet: Länderweites Du
 In gefang'nen Grenzen, Völker-Volk,
 Verschmolzen und verschmerzt mit jedem Herzschlag
 Des Erdenballs und seinen fernsten Stürmen
 Voraus verbebt:

Du schlägst im eignen Volk die Völkerschlacht,
 Die das Jahrtausend färbt, daß es wie sterbend
 In Abendfeuern glüht — doch es ward Morgen schon!
 Du schlägst die ew'ge Schlacht, die schlummerlose
 Des Katalaun'schen Feld's: aus Wolkengrau'n
 Reißt du der geisterlichen Heere Wogen
 In deine eigne Brust,
 Und auf der Grenze
 Des Lichtes und der Nacht von ihm zerrissen
 Schlägst du zum Sterben wund
 Die Schlacht des Ehrst —
 Für alle deine Brüder:

Noch einmal

Bist du in deine tiefste Ohnmacht
 Verkleidet nur — das Kaiserschwert der Welt!

Aus

„Hymnen an Deutschland“

von Gertrud von le Fort

z

(Kartonierte M 2.—, Große Geschenkausgabe M 6.—, Verlag Kösel & Pustet, München.)

„Das herrlichste Zeugnis nationaler Größe und Weite, das ich aus unseren Tagen kenne.“
 (Josef Magnus Wehner)